

Arzneimittelpreise in Österreich

Entspannung bei Arzneimittelausgaben

- Krankenkassenmarkt: Arzneimittelpreis pro Packung in der Höhe von 17,57 Euro deutlich unter dem EU 15-Schnitt
- Kassenmarkt: Umsatzzuwachs September lediglich 1,4 Prozent
- Herausforderungen am Arzneimittelsektor

(Wien, am 6. Oktober 2015) Eine aktuelle Studie des Instituts für Pharmaökonomische Forschung vom September 2015 belegt deutlich, dass die Arzneimittelpreise in Österreich nach wie vor unter dem EU-15 Schnitt liegen. Österreich zählt mit durchschnittlich 17,57 EUR pro Packung für den Kassenmarkt (alle im Erstattungskodex gelisteten und erstattungsfähigen Produkte, auch jene unter der Rezeptgebühr) zu den preiswerten Arzneimittel-Ländern in Europa.

„Jetzt liegen die wirklichen Zahlen auf dem Tisch, die mit der verfärbten Diskussion um angeblich zu hohe Arzneimittelpreise in Österreich aufräumen“, so Dr. Jan Oliver Huber, Generalsekretär der Pharmig anlässlich der Präsentation der Studie in Wien.

„Die Studie zeigt, dass der Österreichische Arzneimittelvollgroßhandel als Teil der Distributionskette im europäischen Vergleich sehr wirtschaftlich arbeitet. Als Rückgrat der österreichischen Arzneimittel-Versorgung nimmt PHAGO den gesetzlichen Versorgungsauftrag vollinhaltlich wahr,“ erläutert Prof. Mag. Heinz Krammer, Generalsekretär des Verbandes der österreichischen Arzneimittelvollgroßhändler PHAGO.

„Die Arzneimittelpreise sind in Österreich unter dem EU-Schnitt. Zusätzlich erbringen die österreichischen Apotheken eine Fülle an Leistungen für ihre Patientinnen und Patienten“, so Dr. Christian Müller-Ur, Vizepräsident der Österreichischen Apothekerkammer.

Neue Studie: Arzneimitteldurchschnittspreis unter EU15-Durchschnitt pro Packung

Das Institut für Pharmaökonomische Forschung präsentiert seine aktuelle Studie zu den Arzneimittelpreisen für die EU15-Länder und die EU25-Länder. Die wirtschaftliche Performance in den jeweiligen Ländern schlägt sich im Preisniveau nieder, weshalb eine Differenzierung auch innerhalb der EU-Länder notwendig ist. Die Packungspreise von Arzneimitteln bezogen auf den Kassenmarkt liegen in Österreich mit 17,57 Euro inkl. MwSt um 3,93 Prozent unter dem EU15-Durchschnitt.

Alle Stufen in der Wertschöpfungskette sind in Österreich günstiger als im EU15-Schnitt. Der durchschnittliche Fabriksabgabepreis eines Arzneimittels für den Kassenmarkt beträgt hierzulande 12,34 Euro (EU15: 12,51 Euro), der Apothekeneinkaufspreis 13,36 Euro (EU15: 13,38 Euro) und der Apothekenverkaufspreis/Krankenkassenpreis Euro 15,97 (EU15: 17,20 Euro) exklusive MwSt. Rechnet man die Mehrwertsteuer von 10 Prozent dazu, entsteht ein Endpreis in der Höhe von 17,57 Euro (EU15: 18,29 Euro).

September 2015: Entspannung am Arzneimittelsektor

Die tagesaktuelle Analyse von 1170 Apotheken zeigt, dass der Umsatzzuwachs für Arzneimittel im September bei durchschnittlich 1,4 Prozent gelegen ist. Diese Tendenz wird im Herbst und Winter noch fortgesetzt, sodass die Branche mit einer maximalen Steigerungsrate von insgesamt fünf Prozent für das Jahr 2015 rechnet. Die kolportierten Steigerungsraten von 8 bis 10 Prozent sind damit eindeutig widerlegt.

Arzneimittelkonsum unterdurchschnittlich

Erfreulich ist auch die Tatsache, dass der Arzneimittelkonsum in Österreich niedriger ist als in vergleichbaren Ländern. Im Durchschnitt liegt der Verbrauch der Österreicher bei 19,15 auf Kassenrezept verordneten Packungen pro Jahr. Den Österreichern wird um 3,32 Prozent weniger verschrieben als im Durchschnitt anderen Bürgern der EU15.

Günstige Spanne bei Großhandel und Apotheken

Noch deutlicher ist die Differenz bei den Distributionskosten. Für die Leistungen von pharmazeutischem Großhandel und Apotheken fällt in Summe der Betrag von 3,64 Euro pro Packung an, was 22,41 Prozent unter dem EU15-Schnitt liegt.

Apothekenspanne in Österreich sogar unter dem EU25-Schnitt

Betrachtet man lediglich die Apothekenspanne, so zeigt sich, dass die österreichischen Apotheken deutlich weniger bekommen als ihre Kollegen in den anderen EU-Ländern. Die österreichische Apothekenspanne im Kassenmarkt beträgt bei einer Durchschnittspackung 2,61 Euro, während die Kollegen der EU25-Länder 2,92 Euro pro Packung und die Apotheken der EU15-Länder gar 3,57 Euro pro Packung (Kassenmarkt) verrechnen können.

Diese 2,61 Euro pro Packung sind umgerechnet 16,36 Prozent. Diese niedrige Apothekenspanne im Kassenbereich hat mittlerweile dazu geführt, dass eine Apotheke alleine mit dem Kassenumsatz nicht kostendeckend zu führen ist. Aus wirtschaftlichen Gründen sind die Apotheken auf die Umsätze aus Privatverkäufen sogar angewiesen, um das große Leistungsspektrum, das zum Teil gesetzlich verordnet ist, auch abdecken zu können. Dazu zählen die bei der Bevölkerung beliebten und stark in Anspruch genommenen Nacht- und Bereitschaftsdienste, das Substitutionsprogramm oder der durchgehende Betrieb ohne Urlaubssperren. Die Bereitschaftsdienste werden nicht wie bei Spitäler- und Ärztenotdiensten von der öffentlichen Hand bezahlt, sondern von den Apotheken selbst. In Summe kostet das dem Apothekerstand 33 Millionen Euro jährlich.

Sich den echten Herausforderungen am Arzneimittelsektor stellen

Für Heilmittel verwenden die Kassen in Österreich nur 19,6 Prozent (inkl. Mehrwertsteuer und Rezeptgebühr) ihrer Gesamtausgaben. Im Jahr 2014 haben die Kassen 3,189 Milliarden Euro (inkl. Mehrwertsteuer und Rezeptgebühr) für Heilmittel ausgegeben. Gerade die Wertschöpfungskette, bestehend aus pharmazeutischer Industrie, Großhandel und Apotheken, hat durch Preissenkungen und freiwillige Solidarbeiträge in den letzten Jahren maßgeblich zur Kostendämpfung und somit Sanierung der Krankenkassen beigetragen.

„Es ist Zeit, dass wir uns den echten Herausforderungen am Arzneimittelsektor stellen“, so Dr. Müller-Uri. Die Stärkung des bewährten Vertriebswegs „Apotheke“ erhöht die Qualität in der Versorgung und Lieferfähigkeit. Durch die bessere Betreuung in der Apotheke kommt es zu einer verstärkten Einnahmetreue, was eine erfolgreichere Arzneimitteltherapie zur Folge hat (Therapietreue). „Gut eingestellte“ Patienten sind nicht nur gesünder, sie verursachen auch weniger Gesamtkosten für das Gesundheitssystem. Das bereits erfolgreich pilotierte Medikationsmanagement sollte flächendeckend umgesetzt werden. Drittens braucht es einen stärkeren Fokus auf Präventionsmaßnahmen auch in der Apotheke.

Kernaufgabe der pharmazeutischen Industrie ist die Erforschung und Entwicklung von neuen medikamentösen Therapien. Die österreichische pharmazeutische Industrie setzt sich dafür ein, dass diese Therapien auch und so rasch wie möglich den Weg zu den Patientinnen und Patienten finden. Voraussetzung dafür ist, dass der Zugang zu innovativen Medikamenten für die Bevölkerung im bestmöglichen Maße und Umfang gegeben ist.

„Als nächstes müssen wir gemeinsam die Herausforderungen bei der Arzneimittelversorgung der Österreicher angehen“, so Krammer.

Aus Sicht der Arzneimittelvollgroßhändler sind dies die Lieferschwierigkeiten von teils wichtigen Medikamenten. Die Gründe hierfür sind:

- Die Konzentration von Fertigungsstätten
- Höhere Qualitätsanforderungen bei den produzierten Rohstoffen
- Zunehmende Lagerung von Arzneimitteln für den österreichischen Markt im Ausland.

Der PHAGO-Generalsekretär abschließend: *„Die Aufrechterhaltung der Funktion des Arzneimittelvollgroßhandels ist daher auch in Zukunft notwendig.“*

Über die Pharmig

Die Pharmig ist die freiwillige Interessenvertretung der österreichischen Pharmaindustrie. Derzeit hat der Verband 120 Mitglieder (Stand Oktober 2015), die den Medikamenten-Markt zu gut 95 Prozent abdecken. Die Mitgliedsunternehmen der Pharmig bieten Arbeitsplätze für ca. 18.000 Beschäftigte, darunter ein hoher Anteil an hochqualifizierten Arbeitsplätzen (Quelle: Vollerhebung unter den Pharmig – Mitgliedsunternehmen, Stand Februar 2015)

Über die Phago

PHAGO ist eine freiwillige Interessenvertretung des österreichischen Arzneimittelvollgroßhandels. PHAGO vertritt konsequent die Prinzipien des Vollsortiments, der Lieferfähigkeit und der Lieferbereitschaft. Unter einem vollständigen Sortiment ist die Lagerhaltung von Arzneimitteln zu verstehen, die dem Apothekenbedarf entspricht. Damit garantiert der pharmazeutische Großhandel, dass der nationale Arzneimittelvorrat unabhängig von regionalen und saisonalen Notwendigkeiten stets bereitgestellt werden kann.

Apotheken auf einen Blick

In Österreich spielen die öffentlichen Apotheken eine wichtige Rolle als Gesundheitsnahversorger. Ob Großstadt, Kleinstadt oder Gemeinde: Die österreichischen Apotheken liefern Qualität auf höchstem Niveau und das zu niedrigen Preisen, wie im Vergleich mit anderen europäischen Ländern deutlich hervorgeht. Trotz der hohen Kaufkraft in Österreich liegen die Arzneimittelpreise unter dem europäischen Durchschnitt. Insgesamt beraten 5.800 akademisch ausgebildete Apothekerinnen und Apotheker in 1.360 Apotheken die Bevölkerung in Gesundheitsfragen. Die Beratungskompetenz ist eine der zentralen Leistungen der Apotheker. Zusätzlich erbringen über 350 Apothekerinnen und Apotheker wertvolle Versorgungs- und Beratungsleistungen für die Patienten in den österreichischen Krankenanstalten.)

Rückfragehinweis:

Österreichische Apothekerkammer
Presse und Kommunikation
Mag. Gudrun Kreutner
Tel.: 01/404 14/DW 600
E-Mail: gudrun.kreutner@apothekerkammer.at

Pharmig
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Peter Richter BA MA
Tel. 01/ 4060290/DW 20
E-Mail: peter.richter@pharmig.at

PHAGO
Britta Blumencron Gesundheitskommunikation
Mag. Britta Blumencron
Tel. 069910112223
E-Mail: britta@blumencron.at